

Zu Ende des Februar die ersten Frühjahrszugerscheinungen. Am 25. Saatkrähen in vermehrter Anzahl, am 27. die ersten *Alauda arvensis*. Am 28. die ersten *Sturnus vulgaris*.

Erstes Amsellied 1912.

Cassel, 25. Januar (in der Aue, Dr. R. Thielemann). Rheinhessen, 22., 25. Februar gemeldet. Hiesige Gegend (Umgegend von Dederstedt), 21. angeblich, 28. vielfach, 29. Februar von mir gehört. O. Kl.

Notizen aus Algerien.

Von Dr. E. Hartert, Biskra, 19. II. 1912.

„Morgen geht es fort nach Süden. Der Winter war ein aussergewöhnlich milder in Algerien, wenig Schnee im Atlas, aber viel Regen am Nordrande der Sahara, daher ungewöhnlich grün und fruchtbar. Alle meine Zeit mit Vorbereitungen zu der grossen Wüstenreise ausgefüllt. Zu bemerken ist, dass *Sylvia atricapilla* (und zwar nicht Durchzügler, die viel später kommen) in Alger (Stadt) überwintert und schon Ende Januar lustig sang, ebenso *Sylvia hortensis hortensis* (nicht borin, sondern Orpheus-sänger!). *Ciconia ciconia*: Am 9. II. traf, gerade als wir aufgestanden waren, in Batna der Storch auf seinem Neste auf dem Kirchturm ein, und am selben Tage sahen wir eine Schar von vielleicht 100 unweit Biskra. — Hier sind seit 8 Tagen weisse Bachstelzen nicht selten, sonst aber scheint der Zug noch kaum begonnen zu haben.“

(In einer gleichzeitigen Karte berichtet C. Hilgert dasselbe. Er sagt ausdrücklich, dass der Storch in Batna der erste war („alles war mobil darob“), dass noch keine Rauchschnalbe gesehen wurde und dass die 3—4 Kilometer nördlich von Biskra beobachteten Störche nach Norden zogen. O. Kl.)

Stichproben über den Vogelbestand des Kulturlandes.

Von O. Kleinschmidt.

Meine phänologischen Beobachtungen pflege ich zwar aufzuschreiben, aber ad acta zu legen. Zur Veröffentlichung ist solcher

Rohstoff zu umfangreich. Bei chronologischer Bearbeitung geht die faunistische Übersicht, bei faunistischer die chronologische verloren. Ich hatte mir vorgenommen, besonders genau einmal für ein ganzes Jahr nicht nur bemerkenswerte Beobachtungen und Zugserscheinungen, sondern den alltäglichen Vogelbestand unserer vielleicht etwas ungerecht geschmähten „Kultursteppe“ aufzuzeichnen, und am Schluss des Jahres einzelne Stichproben der längs einer bestimmten Wegstrecke bemerkten Individuenmenge zu veröffentlichen. Im Hinblick auf die nächste Berajah-Monographie mag es aber von Wert sein, Beobachtungen, die dort vielleicht in einem einzigen Satz zusammengefasst werden, hier im vollen Zusammenhang ihres faunistischen und phänologischen Rahmens zu zeigen. Langweilig für verwöhnte Leser ergeben solche Notizen doch eine feste Grundlage für die Beurteilung mancher Vogelschutzfragen und andres mehr.

Zu Exkursionen fehlt mir so ziemlich alle und jede Zeit. Die Beobachtungen beschränken sich fast ganz auf meine Amtswege zwischen den beiden Dörfern meiner Parochie: Dederstedt und Hedersleben (hier meist mit D. und H. bezeichnet). Die Entfernung beträgt 40 Minuten. In einer flachen Einsenkung des etwas welligen Ackerbodens führen etwa 300 Schritt voneinander zwei parallele Feldwege nach H. Zwischen beiden fließt in einer schmalen tiefen Rinne ein kleiner Bach von H. nach D. Ebenso gut kann man ihn als Entwässerungsgraben für die Wiesen, Viehweiden und Äcker bezeichnen, die in diesem Grunde liegen. In der Mitte steht eine Gruppe hoher Pappeln und Erlen. Sonst säumen in Reihen oder einzeln Obstbäume, Eschen, einige Kopfweiden, Rüstern und mehr oder minder geköpft Pappeln Teile des Grabens und der Wege. Ich wähle meist den Weg rechts¹⁾, zuweilen den linken heimwärts; seltener gehe ich dicht am Graben entlang. Die ganze Umgebung stellt ein Gebiet intensivster landwirtschaftlicher Bodennutzung dar. Obstbäume und Eschen werden noch angepflanzt, die andern Bäume anscheinend immer mehr eingeschränkt. Der zuweilen erwähnte Bocksborn ist eine durch

¹⁾ An diesem Weg führt eine Telefonleitung²⁾ entlang. Ich fand nur einmal einen angefliegenen Vogel, einen jungen Baumpieper darunter, während die Starkstromleitung, die auf der entgegengesetzten Seite des Dorfes über die Höhe führt, im Spätsommer und Herbst 1911 hunderte von Vögeln tötete. Darüber berichte ich später Genaueres.

einige Binsen noch angedeutete versiegte bzw. verstopfte Quelle, an der nach dem Aberglauben der Urgrossmütter ein schwarzer Bock und anderes Getier nachts um zwölf die Vorübergehenden belästigen sollte.¹⁾ Diesen Aberglauben fand ich in den verschiedensten Gegenden, z. B. auch am Rhein, immer an Stellen, wo der Weg wie hier einen halbtrockenen Graben überbrückt. Ob er auf einem Grauen furchtsamer Menschen vor dem Wasser und der engen dunklen Brückenöffnung oder auf nächtlichen Tier- bzw. Vogelbeobachtungen beruht, ist schwer zu sagen. Auf Tafel 98 meines in Kürze erscheinenden Werkchens „Singvögel der Heimat“ ist dieser Platz abgebildet.

Notizen, die ich auf anderen Wegen und an anderen Stellen gemacht, sind in kleinem Druck beigefügt, denn m. E. geben gerade jene immer auf derselben Strecke wiederholten Aufzeichnungen einen guten Massstab für die Zahl der vorkommenden Vögel.

Ich habe ihre Anzahl möglichst nicht taxiert, sondern möglichst durch Einzelzählung ermittelt. Es ist sicherer zu sagen: „72 gezählte Krähen und mehr (= 72 + x)“ als „150—200“, wobei man sich aber sehr irren kann. Ebenso habe ich Individuen, die mit den auf dem Beginn des Weges bemerkten identisch sein können, weggelassen. Es ist also selbst da, wo viele Vögel beobachtet wurden, immer nur der sichere Minimalbestand aufgezählt, oft nur die Hälfte. Diese Daten sind dann aber positiv und gewiss.

Ich möchte die Leser bitten, einmal in andern Gegenden, vogelreichen und vogelarmen, auf einer Strecke von 40 Minuten die Zahl der beobachteten Arten und Individuen festzustellen. So

¹⁾ Dieser Born soll ein tischgrosses, aber grundloses, mit haushohen Stangen nicht auszumessendes Loch in einer Wiese gewesen sein, mit reinem, stets kaltem, trinkbarem, senkrecht aus der Tiefe aufsteigendem Quellwasser. Man will den „wilden Jäger“ dort gehört haben. Es wird erzählt, eine Frau habe im Vorbeigehen einen Pfiff vernommen, darauf sei ihr Korb plötzlich schwerer geworden. Als sie, zu Hause angekommen, den Korb geöffnet habe, sei ein Hase herausgesprungen. Nur schwer lassen sich diese halbvergessenen Märchen noch aus den Leuten herauslocken. Früher waren die jetzt drainierten Wiesen sauer (nass mit Schilf und Sumpfgräsern, wovon noch Reste vorhanden) und die Zahl der Bäume soll noch vor etwa 15 Jahren viel grösser gewesen sein. Es wird somit die Frage zu beachten sein, wie weit der hiesige Vogelbestand durch die frühere wildere Beschaffenheit der Örtlichkeit bedingt ist. Dieselbe Frage und Sachlage kehrt aber wohl in jeder Gegend des Kulturlandes wieder.

würde eine Grundlage geschaffen, die ein Urteil darüber erlaubt, wie weit es zulässig ist, von einer Abnahme der Artenzahl oder der Individuenzahl zu reden.

1. Januar 1912, 5 Grad Celsius. Ich nehme mir vor, recht scharf heut auszuschaun. Grau dämmt der Neujahrmorgen mit schwachem Sprühregen und ziemlich dunstiger Luft. Auf glitschigem Rande des von Pfützen bedeckten Feldwegs gehe ich zum Frühgottesdienst nach Hedersleben ($\frac{1}{2}9$). Genau am jahraus jahrein benutzten Schlafplatz trippeln die zwei mir längst bekannten Haubenlerchen etwas entfernt vom Dorfe Dederstedt. Dann huscht wieder eine, wohl eine dritte, vor mir hin. Drüben von den Kopfweiden höre ich Feldsperlingsstimmen und Steinkauzrufe. Ein Schwarm Saatkrähen meldet sich von Osten kommend (von den Schlafplätzen an der Saale bei Wettin). Ich höre und erkenne auch Dohlen unter ihnen. Ein Goldammer huscht vor mir über die Erde und lässt mich dann ganz dicht herankommen, so dass ich trotz des dämmerigen Lichts des trüben Wintermorgens deutlich seinen schön gelb und schwarz gezeichneten Kopf erkennen kann. Eine Krähe (vielleicht Rabenkrähe) ruft von einer Pappel mit den hellen „gürh“-Tönen. Vor Hedersleben ruhende Saatkrähen auf Pappeln und Wiesen. 7 Nebelkrähen auf der Erde.

$\frac{1}{2}10$ Uhr Rückweg, da ich um $\frac{1}{2}11$ Gottesdienst in Dederstedt zu halten habe. Ich zähle 46 Saatkrähen, die teils auf Bäumen sitzen, teils umherstreichen, höre einen Rebhahn locken. Hintern Bocksborn betrachte ich eine rufende Krähe durchs Glas, ob es wohl eine Rabenkrähe ist. Da klingt rechts von einer hohen Pappel her hartes kurzes Rauschen an mein Ohr, wie man es sonst von Vögeln mit nassem Gefieder oder Spechten hört. Ich sehe spitz von hinten momentan einen mittelgrossen Körper und zwei zitternde Flügel und dann nach rechts sich wendend das elegante Flugbild eines schönen alten Wanderfalkenweibchens. Deutlich schimmert sein blaugrauer Unterrücken. Die Krähen schweigen und weiter drüben schreit ein Bussard auf. Der Falke kommt im gewohnten Bogen zurück. Durchs Glas erkenne ich die Bänderung der bei der Wendung gespreizten Steuerfedern, die rötlich angeflogene Unterseite, den schwarzen Kopf und Bartstreif sehr gut. Der Vogel schwingt sich auf den wagerechten Ast einer Pappel, wo er bald die aufrechte, schöne Haltung einnimmt, den

schwarzen Kopf nur wendend, sonst unbeweglich, statuenhaft. So kann ich das Auge viele Minuten lang an seinem Anblick weiden. Dann wieder das flatternde Gefiederrauschen des sich jäh herabstürzenden Vogels, der erst mit raschem Flügelschlag, dann ohne Bewegung streichend dahineilt und in dunstiger Ferne in zuletzt niedrigem Flug verschwindet. Eine Krähe ruft schnarrend. Graumannern locken auf einer Pappel. Die Bussardstimme klingt so sonderbar. Ich finde aber weder den Vogel, noch sonst ein lebendes Wesen, so sehr ich die entfernteren Baumwipfel mit dem Glas ab suche. Vor dem Dorf (Dederstedt) die Haubenlerchen und Sperlinge. Nachmittags *Certhia brachydactyla* an einem Obstbaum vor meinem Fenster.

Ein schöner Anfang. Wäre ich nicht stehen geblieben, um mit dem Glas nach der Krähe zu sehen, so wäre der Falke nicht abgestrichen, und ich wäre nah an ihm vorbeigegangen, ohne ihn zu sehen.

7. Jan. — 1 bis 0 C, Wind nördlich. Über Nacht ist tiefer Schnee gefallen auf nassem Grunde. Für die Vögel ist das Zusammentreffen solchen Wetters mit einem Sonntag ungünstig, weil da wenig Fuhrwerke den Schnee aufpflügen, mit Erde mischen und Strassenabfälle zurücklassen. — Die 3 Haubenlerchen nicht mehr vor, sondern in dem Dorf. Goldammern, 1 Nebelkrähe, zirka 3 mal 10—13 Rebhühner. Vor H. Vogelscharen an einer Feldscheune, deren Konstruktion einem riesigen hessischen Futterhaus ähnlich ist. Zähle dort 27 Saatkrähen (es sind mehr), 5 Haubenlerchen, Grauanmerflug. — 1 Amsel.

Auf dem Rückweg scharfes Schneetreiben von Nord, Schneewehen, daher sehr beschwerlicher Weg. In der Ferne ein Rauchfussbussard rasch forteilend, kenntlich an den hochgehaltenen \vee Flügeln. Die Haubenlerchen recht matt. Abends 5° Kälte.

8. Jan. *Pic. major* vor m. Fenster a. Baum.

9. Jan. 0 Grad. Wie gestern am Futterplatz i. Hof nur 1 ♂ 1 ♀ von *Fring. coelebs*, 2 Amselweibchen. 1 od. 2 *Par. major*. *Motac. boarula* und 1 . 2 . 2 Haubenl. im Dorf. Mitten auf d. Weg 1 krank. Rebh. einzeln, 3 mal c. 10 Stück. 6 Nebelkr. 4 + x Saatkr. sitzen sehr resigniert da. 4 + x *Chloris*. 1 *Falco tinnunculus* auf grosse Entfernung nur für Glas sichtbar. Rückweg 1 *Buteo vulg.*

10. Jan. Eine Kohlmeise arbeitet vor m. Fenster eifrig an der Unterseite der mit Schnee und Eis überkrusteten Zweige eines Obstbaumes, scheint also die natürliche Nahrung dem überreich gebotenen Kunstfutter vorzuziehen.

12. Jan., 12. Leichter (Nachts vorher strenger) Frost, Schnee, Sonnenschein, fast still.

Früh 1 *Motacilla boarula* am Bach b. Pfarrhause. Sonst die gewöhnlichen Futterplatzgäste (Amsel, Fink, Kohlmeise) und Strassengäste. Etwa $\frac{1}{2}$ 11 zwischen D. u. H. zirka 300 Saatkrähen. (Ich zähle 200 davon ab), die in langen gedrängten Reihen längs einer Bodenfurche im Schnee kauern (wahrscheinlich um sich abwechselnd einen Fuss unter dem Gefieder zu wärmen), während etwa 20 auf Bäumen ruhen und etwa 100—150 weiter hin an ausgestreuter Spreu mit Nahrungsaufnahme beschäftigt sind.

1 Uhr fahre ich mit Schlitten zurück. *Falco Peregrinus* sitzt auf derselben Stelle, wo er am 1. Jan. abflog, nestelt mit d. Schnabel am Gefieder des linken Flügels, bewegt d. Kopf, ist aber trotz grosser Nähe nicht zum Auffliegen zu bewegen. 2 Bussarde, von denen ich den ersten als *Archibuteo*, den zweiten als *Buteo* anspreche. 2 Uhr ich fahre wieder nach H. an derselben Stelle vorbei: Der Falke sitzt noch auf demselben Fleck. Ich lasse d. Kutscher pfeifen, nichts vermag ihn zum Abflug zu bewegen, erst als ich aus dem Schlitten aussteige u. auf d. Baum zugehe, streicht der Falke ab, kehrt aber in einem Bogen zurück u. lässt sich auf einem danebenstehenden Baum (hohe Pappeln) nieder. Beim Anflug wird d. Afterflügel gespreizt.¹⁾

Bei Hedersleben sitzt ein Turmfalkchen auf einem Kirschbaum an d. Strasse. Vor dem nahenden Schlitten erhebt es sich u. streicht unter d. Vordach der daneben stehenden Scheune.

13. I. 12. 1 *Falco tinnunculus* a. d. Kirche Dederst. beob. 1 *Strix Flammea* var. *adspersa* (verhungert od. erfroren?) eingeliefert.

14. Januar (Sonntag früh $\frac{3}{4}$ 8 Uhr — $14\frac{1}{2}$ ° C).

Der Schnee knirscht. Der Himmel ist klar, im Osten ein in Morgenrot getauchtes Wolkengebilde. Auf einer Pappel ein Klumpen Saatkrähen. Sie streichen in gewohnter westlicher Richtung ab. Ich zähle 68. Eine Haubenlerche kommt mir hoch entgegenge-

¹⁾ Es wäre mir ein leichtes gewesen, den Falken zu fangen, aber ich fühle mich nicht im geringsten versucht, es zu tun. Der Wissenschaft wäre mit dem Wintervogel keinerlei Dienst erwiesen. Ich freute mich vielmehr, dass keine Krähenhütte und kein Pfahleisen nahe war. Die Unschädlichkeit des Falken für Vogelwelt und Jagd dürfte recht deutlich aus den weiteren Beobachtungen ersichtlich sein. Ich fand nur etwa 3 geschlagene Rebhühner und 3 Krähen. Im Vergleich zu der bejagten Fläche ist der Schaden gleich Null.

flogen. Zwei andere finde ich erst vor Hedersleben. Auf dem gewohnten Pappelast mein Freund Peregrinus regungslos. Das Glas scheint ihm etwas unheimlich. Er bückt sich und streicht ab. Rebhühner schreien auf. Er beachtet sie nicht, sondern streicht weit hinaus in d. Morgenluft, schwenkt nach Rechts: Er stösst einmal tief herab, hebt sich wieder u. verschwindet nach einigen Flugspielen in d. Ferne.

Ein einzelnes versprengtes Rebhuhn streicht über den Weg.

Vor Hedersleben Saatkrähen, darunter ein einzelnes Dohlchen.

Eine cornix quackt 2 frugilegus ein paar kurze Töne vor. Der halbe Himmel mit flammenden roten und weissen Wölkchen überzogen. Die Sonne als grosser rotglühender Ball über d. Horizont. Die ganze Landschaft in schimmerndem Schneegewand, selten schön. Am Dorfeingang 18 Grünlinge. 1 tinnunculus ♀ fliegt in eine Mauernische.

Rückweg 10 Uhr. Das tinnunculus ♀ fliegt auf d. Dorfstrasse aus einem mit Stroh verstopften niedrigen Mauerloch. Von seinen Fängen schweben 2 Sperlingsfedern herab, mir gerade in die Hand. Alles voll Krähen, die sich z. T. im Schnee u. auf d. schneefreien Wegstelle die Füsse wärmen. Unterwegs nichts weiter von Belang. In Dederstedt auf d. Gasse Goldammerweibchen u. Haussperlinge, die abwechselnd auf d. rechten oder linken Fuss hüpfen und den andern im Gefieder wärmen.

15. Januar bei Neehausen ein junger Fischreiher von einem Gutsbesitzer abends bei 15° Kälte geschossen. In diesen Tagen hörte ich einmal abends Stockenten-Flügel Schlag. Wieder eine tote Schleiereule gefunden.

16. I. 12. Nach einer heft. Erkältung nachm. 3 aufgestanden — 6½ Cels. Par. major klopft vor meinem Fenster, gleichzeitig sucht unten im Bach Mot. boarula Nahrung u. ein F. tinnunculus ruht sich eine Weile auf d. Rand d. Kirchenturmhelms, reckt dann d. Kopf u. streicht nach fast senkrechtem Abflug fort. — Zum Entsetzen d. Tauben des nahen Rittergutes.

18. Jan. 12. 1/211 1 Nebelkr., 9. 15. 11. 12. 5 etc. Perdix. 72 Saatkr. kommen niedrig überm Schnee von Hedersleben in aufgelöster Reihe angestrichen. Vor Hedersleben weitere Saatkr. c. 20 u. einige Nebelkr. sitzend sich wärmend auf Erdhaufen.

Rückweg 1/22. Amsel ♂ ad Hedersl. Rebh. c. 40 Saatkr. sonnen sich in Schützenlinien a. Feldrand. 4 Grünlinge a. Futter-

platz (von Gutsbesitzern ausgestr. Rübsamenabfälle) i. Feld.
3 Haubenl., 4 Goldammern.

19. Jan. 12. Grosses Baden der Vögel Goldammern, Haussperl.
Mitt. 1 Uhr bei 0 Grad vor m. Fenster im Bach. Es sind deutsche
Goldammern, an der lichten Brustzeichnung kenntlich. **Kohlmeise**, die
allerdings die Tage her i. Überfluss a. Futtergelegenheit geschwelgt
hat, **singt**.

20. Jan. 12. Wieder eine tote *Strix Flammea*.

21. Jan. 12. Tauwetter. 4 *cannabina* (?). Rückwärts 10 *chloris*
a. Futterplatz im Feld Futterringe angebracht, 1 *Buteo*.

22. Jan. 12 Tauwetter. Spaziergang an d. elektr. Kraftstromleitung.
Nichts, gar nichts von toten Vögeln, obschon so lange nicht nachge-
sehen u. der Verbindungsweg wie im Schnee zu sehen, von keinem
Menschen begangen ist.

Am nahen Hang ein Dutzend Goldammern, höre einen *Pic. major*.

23. Jan. 12 Tauwetter. 18 Grünlinge anscheinend lauter ♀
a. Feld-Futterplatz c. 8 Saatkrähen stets nur Alte, 2 Dohlen,
x Nebelkr., Rebb. In Hedersl. 3, in Dederst 6 Haubenl. In H.
Finken, Feldsperlinge. Rabenkrähe schreit Kräh (raab Krääh) u.
Gürrh.

24 Jan. 1912. Ich gehe Abends 7 Uhr nach Hedersleben zu
einer Bibelstunde. Verschleierter Mondschein. Leichter Frost.
Keine Eulenstimme. Alles völlig still.

25. Jan. 1912. $\frac{1}{4}$ 11 zur Konfirmandenstunde nach Heders-
leben.

Ein schöner Tag, sonnig mit milder Frühlingsluft, windstill.
Grünlinge, Rebhühner, Nebelkrähe. Auf den Falkenbäumen ein
grosses *Corvus corone* ♂, welches Krah schreit, und stolz mit Flügeln
und dem gespreizten Schwanz zuckt. Ein anderes greift es heftig an
und verfolgt es, so dass beide ein Stück vom Baum herabwirbeln.
Der Angreifer schreit erst das „Gürrhk“, dann schreien beide Krah.
Vor Hedersleben Saatkrähen, Nebelkrähen, 5 Grauammern, wovon
einer laut und wiederholt singt, etwa 7 oder mehr Goldammern.

1 Uhr Rückweg. Alles voll von Saatkrähen, auch Nebel-
krähen, eine singt, d. h. schwatzt, und einzelne Dohlen. Hauben-
lerchenruf. Rebhühner lebhaft umherlaufend. Der Boden weich
und aufgetaut, aber noch viele kleine Schneeflächen und Fetzen.
Die am Sonntag aufgehängten Futterringe noch unberührt. Am
Falkenplatz suche ich alle Bäume mit dem Glase ab, finde den
Peregrinus nicht und nehme schon an, er müsse sich einen andern

Platz zur täglichen Mittagsruhe gesucht haben, oder umgekommen oder weitergezogen sein. Endlich sehe ich eine Krähe sitzen. Ich gehe über den Acker auf den Baum zu, um sie aufzujagen u. am Flugbild zu sehen, ob es eine Raben- oder Saatkrähe ist. (Alle Saatkrähen, die ich heute sah, waren wie stets seither alte). Ein Wacholderdrosselschackern veranlasst mich erst recht, den Weg über den schmierigen Acker fortzusetzen. Da streicht plötzlich der Wanderfalke vor mir ab und schwingt sich wieder auf einem seiner Lieblingsäste ein. Er lässt sich ruhig betrachten. Ich jage nun erst die Krähe auf. Es ist corone. Dann gehe ich den Falken an. Er streicht weg und lässt sich auf einem Viehweidengeländer in den Wiesen nieder, wo er ruhig sitzen bleibt. Mich umwendend sehe ich die Wacholderdrosseln, die sich ruhig auf einer hohen Pappel sonnen und sich unterlaufen lassen. Ich betrachte sie mit dem Glase. Sie streichen ein wenig weiter auf einen andern Baum, lassen sich wieder angehen. Ich kann sie bequem genau zählen. Es sind 16. Im Augenblick vorher erschien neben mir ein *Dendrocopus major*. Er setzt sich mitten unter die Drosseln. Diese fliegen ab, der Specht von Baum zu Baum vor mir her nach Dederstedt. Dort wieder viele Krähen (Saatkrähen rufen Kirr und Krrah) und 18 Dohlen in einer hübschen Gruppe auf einem alten Obstbaum. Sie bleiben auch im Abflug vereint und von den andern Krähenvögeln getrennt. Ein Bussard ruft. Eine versprengte Drossel, zu der wieder der Specht auf denselben Baum fliegt. Ich höre, während ich nach Drossel und Specht sehe, den hellen Lockton von *Certhia brachydactyla* und sehe den Zwerg an einer Ruster emporklettern.

Nach dem Mittagessen gehe ich mit meinen Kindern spazieren, die sich mit Schneebällen werfen. Wir gehen die Hälfte des eben zurückgelegten Weges zurück. Die Wacholderdrosseln hüpfen am Falkenruh-Platz auf der Erde. Es sind jetzt 20. Wir sehen auch den Specht. Der Wanderfalke streicht wieder unverhofft ab, von den Krähen und einer Kette Rebhühner sofort mit entsetztem Angstgeschrei markiert. Specht, Drosseln und Krähen auf hohen Baumwipfeln. Ein Steinkauz fliegt in einen hohen, hohlen Baum und verlässt denselben trotz alles Kopfens nicht (falls nicht unbemerkt abgeflogen). Ein Wanderfalke (der vorher beobachtete oder ein Männchen?) streicht ziemlich hoch und gerade noch an dem kurzen Stoss und für einen Merlin zu kräftiger Gestalt kenntlich

über uns weg nach Nordost. Es ist 3 Uhr. Der Falke hat also wohl etwa von 1—3 Uhr Mittagsruhe gehalten. Abends $+ 2^{\circ}$ R.

26. I. 1 *Strix Flammea* tot auf Strohboden gefunden.

28. I. 4 *Corv. frugil.* 1 *cornix* ♀. 9. 10 *Perdix*. 1 *Chloris*. Reste einer wohl vom Falken gekröpften Nebelkrähe. 1 *Emb. miliaria* lockt bit u. dack. Haubenlerche. Rückwärts nichts. Frost, 2 Haubenlerchen.

28. I. Abends Schleiereule schreit.

30. Januar. Ganz dünner Neuschnee auf gefrorenem Boden. Quecksilber auf dem Gefrierpunkt. Früh eine einzelne alte Saatkrähe auf Obstbaum vor meinem Fenster. Eine tote hängt in der höchsten Pappel im Dorf. $\frac{1}{2}$ 11 nach H. 12 Haubenlerchen. An 2 frisch mit Mist befahrenen Äckern konzentriert sich das Vogelleben. Saatkrähen — **ich sehe endlich eine junge** —, Dohlen, Nebelkrähen, Grauammern, ein Bussard. Rückweg: 1 Uhr. Im Dorf Goldammer, Grünling, junge Saatkrähe auf der Chaussee, massenhaft alte, auch auf d. Wiesen, eine Dohle mit lahmem Fuss, eine Nebelkrähe hackt an einem verfaulten Schweinefuss. Ob die Vögel nicht zur Verbreitung der Maul- und Klauenseuche beitragen, die jetzt wieder aufgetaucht ist? Grauammern.

An den Falkenbäumen nichts. Der Falke scheint nun wirklich nicht mehr da. Ich gehe nach den Bäumen hinüber. Alles still und tot. Plötzlich das kurze rauschende Flattern des ungesehen abstreichenden Vogels. Rasch sucht und findet ihn das Auge u. Glas noch für ein paar Augenblicke. Er reckt im Flug den Hals eine Weile lang nach oben und wendet sich dann nach links. Es ist das alte graue ♀. — Vor Dederstedt 15 u. 10 Rebhühner äsend.

31. Jan. 1. *Corv. frugil.* Goldammern. 1 *Tinnunculus* b. Kirchturn in D.

1. Febr. 0 Grad SW. Himmel leicht verschleiert. Etwas Schnee, Frost.

2 Haubenl. i. Dorf. Draussen sehr still. 1 *Archibuteo lagopus* rüttelt, lässt sich nieder, kröpft etwas, rüttelt dann, um dann fortgesetzt nach 2—3 Flügelschlägen anzuhalten und zu rütteln, wobei das buntscheckige Gefieder des wohl alten Vogels prächtig zur Geltung kommt.

15 u. 9 Grauammern. Viel Saatkrähen, 8 Nebelkr. Rebhuhnkette.

Rückweg: Massenhaft Saatkrähen ohne Dohlen, Goldammern. Pärchen von *Archibuteo lagopus* an derselben Stelle, wo vorher 1 Stück kreisend, deutlich kenntlich an den gehobenen Flügeln und der Zeichnung. Falken nicht gesehen.

Im Dorf (Dederst.) Zwergspecht dicht vor mir auf Obstbaum, fliegt auf Linde a. Pfarrhaus, wo er unsichtbar bleibt.

1. Febr. 1 *Fring. coelebs* ♂ im Garten, das ♀ lange nicht gesehen.

4. Febr. 12. Mittags — $8\frac{1}{2}$ C (Abends — $11\frac{1}{2}$, spät abends -- 14), dünn. Schneedecke. Ostw. 10 Uhr n. H. Krähe (Rabenkr.?) ruft das gürk mit nachklingendem e-Ton. Grünlingsflug am Futterplatz. An den Pappeln fliegt das *Peregrinus* ♀ hin und her und baumt auf einer Erle (wie meist, auf einem mir nahen, nicht auf einem entfernten Baum) auf. Im Flug sah ich sehr schön die hellblaugraue Oberseite, im Sitzen den von d. Morgensonne beleuchteten weissen mir zugewandten — anscheinend heute schon gefüllten — Kropf. Abflug nach Dederstedt. Vor Hedersl. 8 Saatkr. 3 Nebelkr. Rebhuhnketten 5—20 Stück stark. Ammerflüge. 20 *miliaria* knistern vorbei, dann vereinzelter etwa ebensoviel *citrinella*. Im Dorf 1 *merula* und etwa 20 *miliaria* (z. T. zum Singen ansetzend) mitten im Dorf auf Baumwipfel.

Rückweg $\frac{1}{2}$ 1. Saat- u. Nebelkr. Falken nicht bemerkt. 1 Nebelkr. ruft Kra-äh von Pappelgipfel, 2 Par. *coeruleus* fern vom Dorf in Obstbäumen. 1 alte Saatkrähe einzeln auf Weg, überh. mehrere Einzelvögel, i. Dederst. 2 Haubenl., 1 Fink.

5. Febr. 12. Mitt. 12 Uhr n. H. — 13° C. 7 Haubenl. 1 einzelne Saatkrähe mitten auf belebter Hauptstrasse des Dorfes spazierend. 1 Goldammer, 2 Nebelkr. 10 Saatkr. 2 einzelne *Buteo vulg.* 32 Rebhühner auf einer Wiese zusammen. In Hedersl. 10 Goldammern, 1 mit Ähre im Schnabel auffliegend und der fallenden vom Dach nacheilend, 2 *Chloris*, 1 Sperber juv. jagt vergeblich auf 1 kl. Vogel, während Sperlinge aus tiefem Gebüsch ein Warngezeter hören lassen. Abends zurück. Kein einziger Euleneruf.

6. Febr. + $2\frac{1}{2}$, schwach bewölkt, dann klar. Südwind. Noch Schnee. Im Dorf 5 *Emb. citr.*, 1 *Turd. mer.* 1 Finkenweibchen. 1 Blaumeise, die den Futterplatz ignoriert u. d. Birkenzweige am Pfarrhoftor absucht. Hinterm Dorf 2 Krähen (Rabenkr.?) ärgern sich über einen schwarzen Hund unter ihren Lieblingsbäumen. 6 Nebelkrähen an einem Punkt. Hingehend finde i. Lager

verendeten Hasen. Am Futterplatz nichts. Streue neues Futter. Ringe a. Baum von Menschen od. Krähen gestohlen. Am Falkenplatz 5 Drosseln (jedenfalls Wacholderdrosseln) fern streichend. 2 *Buteo vulg.* (ganz sicher erkannt) fliegen von der Erde auf u. setzen sich 1 m nebeneinander auf ein Weidengeländer, von einer Nebelkrähe umflattert. Der eine geht wie ein Geier gebückt längs der Stange auf d. andern los, folgt sodann dem abstreichenden, um sich wieder zu ihm zu setzen. Normalgefärbte, wohl junge Vögel (Geschwister?). Der eine setzt sich dann auf die Erde. Dicht vor ihm ein Volk Rebhühner. Der Bussard macht einen langen Hals, die Rebhühner auch. Sie ducken sich nicht, sondern laufen umher, lärmern, locken, wippen mit dem Schwanz. Der Bussard fliegt seitlich auf ein aus Stroh geflochtenes Taubennest, das mit andern Taubenschlagabfällen auf der Wiese liegt. Saatkrähen, die lebhaft ihre Bassrufe hören lassen, Dohlen, Goldammern, 1 Fink.

Rückweg $\frac{1}{2}1 - \frac{1}{2}2$. Es taut. Ich gehe mitten durch Äcker und Wiesen am Bach entlang, der völlig vereist u. teilw. verschneit ist. Saatkrähen u. Rebhühner nebeneinander auf d. Nahrungssuche. Ich höre die Stimme eines *boscas*-Erpels u. sehe den unbemerkt vor mir aufgegangenen Vogel nach einer Wiese streichen. Ihr folgend treffe ich auf 14 Grauammern, die sich in zolltiefem über dem Eis quellendem Wasser in einer Wiesenrinne gebadet haben und ihr Gefieder schütteln.

Die Ente geht wieder auf, streicht in der Richtung nach den Bäumen, wo der Wanderfalke um diese Zeit Mittagsruhe zu halten pflegt. Wenn der jetzt da ist? Die Ente wendet sich noch mehr den Bäumen zu. Armer Antvogel! Das wird interessant. Aber ich liebe dergl. nicht, wenn es durch meine Schuld dramatisch endet. Da ist schon der Falke. Er fliegt ihr entgegen, folgt ihr. Aber der Erpel gewinnt sofort viel bedeutendere Höhe u. fliegt geradlinig auf mich zu u. dann weit fort, während der Falke gleich die Verfolgung aufgibt und aufbaumt.

Ich komme näher, der Falke fliegt auf eine entferntere Pappel, von da auf den untersten dicken Ast einer noch entfernteren, erst wagrecht, dann gleich aufrecht sitzend. Dann flüchtet er nach rechts niedrig über den Boden auf einen Obstbaum. Ein an mir vorbeistreichender *Buteo* weckt seine Spiellust. Er kommt wieder herüber, folgt diesem, und beschreibt einige Schwenkungen um

eine gestutzte Pappel, in deren Ästen der Buteo meinem Blick verschwunden ist. Der Falke baumt in der Nähe auf, streicht dann hinter Kopfweiden ab. Ganz nah herankommend sehe ich den eingeschüchterten Buteo auf einem niedrigen Ast dicht am Stamm sitzen. Erschrocken stiebt er aufs Feld hinaus. Da erscheint der Falke, eilt auf den Bussard zu. In grossen Kreisen (nicht schwebend, sondern buteo mit langsameren, peregrinus mit schnellen Flügelschlägen um die Wette ruderd) schrauben sich beide empor, eine Weile ganz friedlich. Dann beginnt der Falke fortwährend auf den Bussard herab zu stossen, ein prachtvolles Schauspiel in der hellen Winterlandschaft. Als der Falke immer wieder (etwa zum viertenmal) herabstösst, wirft sich ihm der Bussard nach oben kampfbereit entgegen, worauf er weitere Angriffe aufgibt. Beide ziehen rechts und links nach entgegengesetzter Richtung von dannen u. verschwinden hinter erhöhtem Gelände. Auch diesmal fiel mir wieder recht auf, wie klein der Falke selbst bei weitgespreizten Flügeln hoch in der Luft erscheint.

4 $\frac{1}{4}$ Uhr auf d. Apfelbaum vor m. Fenster 2 ♀♀ 2 ♂♂ ad von Turd. merula. Letztere sah ich nie am Futterplatz.

7. Febr. + 8 $\frac{1}{2}$. Par. major singt, Certhia brachyd. vor m. Fenster a. Apfelbaum, ein Fasanen-Weibchen i. Hühnerhof, erst ans Gitter rennend, dann senkrecht auffliegend. Par. major am Futterring. Auch ein seit langer Zeit beobachteter solitärer Feldsperling ist noch am Futterplatz. Endlich sehe ich, warum der Vogel immer gegen seine Artgewohnheit ein Einsiedler ist. Er hat ein lahmes Beinchen.

Abends $\frac{1}{2}$ 8 nach H. Von dem Schein meiner elektr. Taschenlampe aufgeschuecht fliegt am Falkenschlafplatz ein grösserer Vogel ab. Ich höre nur das Geräusch des Abflugs, das dem des Wanderfalken gleicht.

9. Febr. + 2, noch Schneefetzen, Bodenfrost, Himmel leicht dunstig bedeckt. $\frac{1}{2}$ 11 Uhr n. H. 1 Buteo. 8 miliaria z. T. leise singend. Rebhühner. Über 70 Saatkr. untermischt m. einzelnen Nebelkr. u. Dohlen. Grünlinge.

Rückweg 1 Uhr. Sperlingskonzert in H. 5 Dohlen. Alles übersät mit Krähen, die z. T. (besonders die Saatkrähen) wunderbar schwatzen. 1 Turmfalke. Viel Rebhühner in grossen und ganz kleinen Ketten. 1 Buteo, immer d. dunkle, am Falkenplatz. Wanderfalke nicht bemerkbar.

In D. vor einem Hof, in dem die Dreschmaschine summt, grosse Ansammlung von Goldammern u. Haubenlerchen auf d. schmutzigen

Dorfstrasse. Ob die Vögel den Ton kennen? Eine Haubenlerche hat „wüstenfarbige“ (halb-albinotische) Tertiärschwingen rechts. Solche Vögel zu sammeln hat übrigens gar keinen Wert. Sie sind vielmehr für die Beobachtung wertvoll als gekennzeichnete Individuen.

10. Febr. Fenster 3 grosse Vögel nach Ost. Wenn ich recht gesehen, nicht Trappen, sondern Fischreiher (nur spitz von hinten sichtbar). Feldsperlingspärchen im Hof dicht beisammen auf dem Schnee. Allenthalben Kohlmeisengesang. Ein Beobachter meldet mir von Neehausen 4 Stare.

11. Febr. $\frac{1}{8}$ 8 Uhr nach H. Dichter Nebel, Schmutz, Meisengesang, Krähenrufe rings. Rebhühner. Amsel alt M. 1 u. 4 Goldammern. Rückweg Buteo, 5 Goldammern, Dohle, Krähen, Haubenl. nur gehört. Falke nicht da.

13. Febr. Noch eine tote *Strix Flammaea* gefunden.

15. Febr. + $2\frac{1}{2}$ C, Schnee weg, Schmutz, Nebel, Mistgeruch nach schönem Frühlingswetter. Krähen- u. Rebhuhnstimmen. Nah beim Falkenplatz wird gepflegt! Rebhühner noch in Ketten, die Hähne kämpfen aber und laufen einander nach. 1 Haubenlerchenpaar am Feldweg. Der getreue Buteo am alten Platz. An einem Kehrlichthaufen zähle 12 Nebel-, 60 Saatkr.

Zurück $\frac{3}{4}$ 1. Am Kehrlichthaufen 23 Nebelkr. gezählt. Viel Saatkr. Gleich darauf kommt mir ein endloser Zug von hunderten von Saatkrähen entgegen unterm. mit Dohlen. Buteo sitzt „noch“ oder „wieder“ auf demselben Fleck. Unterm (verlassenen?) Falkenruhplatz 2 Rebhühner-Ruheplätze! Viel Eulengewölle. Vor Dederstedt wieder auf Wiese weit über 100 Saatkr. mit einzeln. Nebelkr. u. Dohlen. 1 Dohlenflügel (peregr. Beute?). Wovon können nur all die Krähen auf denselben Plätzen täglich leben? Kann da ein Insekt übrig bleiben? könnte man fragen. Nützen sie nicht enorm? Oder schaden sie durch Entfernung von Dungstoffen. 2 Rabenkr. 1 *Certhia brachyd.* genau an derselben Stelle wie sonst.

16. Febr. 12. Blaumeise, Gebirgsstelze, Goldammern vor m. Fenster. Nach Schochwitz (eine Stunde weit in entgegengesetzter Richtung über hochgelegene Felder) Flug von 30—40 Feldlerchen, merkwürdig genau an ihrem schon im Herbst bevorzugten Lieblingsplatz. Sonst nirgends. Von dorthier glaube ich am Montag oder Dienstag von meinem Zimmer aus den ersten Lerchengesang vernommen zu haben. 13 und 5 Goldammern, eine Nebelkrähe, sonst nichts! Kein einziger toter Vogel unter der elektr. Leitung, nur die vorjährigen Mumien. Abends Regen. Fürchterlicher Schmutz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [8_1912](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Stichproben über den Vogelbestand des Kulturlandes 2-15](#)